

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Anstaltliche:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Inserionsgebühr:
 Für die Petzette oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dielema- (Bahu-) Straße Nr. 13.
 Manuskript: werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Inseritionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg L./P. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frowdor, Senatorstra 18.
 In Moskau: L. Schabert, Petrowka, Haus Sobolew.

**Frische holländische
 Austern**
 empfina und empfiehlt
 Restaurant Hotel Manntuffel.

Inland.

St. Petersburg.

— Ueber die Leistungsfähigkeit der „Poljarnaja Swesda“ auch auf ihrer letzten Fahrt nach Kopenhagen sind hier glänzende Berichte eingetroffen. Das stattliche, im Innern wie ein Schmuckkästchen ausgestattete Schiff hat auf dieser Fahrt eine Schnelligkeit von 18 1/2 Knoten per Stunde erreicht. Gesollt hat das Schiff, dessen Bau bekanntlich Herrn Rasi einen Allerschönsten Dank eingetragen hat, 1,200,000 Rbl.

— Die holländische Schiffsbaukunst wird vorläufig noch nicht, wie dies in Aussicht genommen war, liquit ist, sondern weiter fortgeführt. In Folge dessen hat sich auch der bisherige Leiter derselben, Herr Rasi, der bekannte Erbauer der „Poljarnaja Swesda“, entschlossen, seine Stelle noch fünf Monate beizubehalten.

— In der ausländischen Presse tauchen fort und fort Gerüchte auf von weiteren bevorstehenden Ausfuhrverboten unserer Regierung. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich dadurch entstanden, daß schon seit längerer Zeit das Ausfuhrverbot für Dellechen, welches ja jetzt auch in Kraft getreten ist, geplant wurde, indem diese aus ausgepressten Dellechen hergestellten Massen auch als eine Art Kleie anzusehen. Weitere Ausfuhrverbote werden zur Zeit nicht geplant, macht dort leider nur zu oft aus der Mücke einen Elefanten.

— Bezüglich der Verteilung der Rekruten des diesjährigen Aushebungs-Kontingents richtet der Generalstab ein Cirkular an die Kreis-Militärchefs, in welchem dieselben zur stiksten Beobachtung der betreffenden Vorschriften v. J. 1889 aufgefordert

werden, wobei ihnen nahegelegt wird, die Auswahl für die einzelnen Waffengattungen entsprechend den bisherigen Beschäftigungen und der körperlichen Konstitution der Mannschaften zu treffen. So sollen u. A. junge Leute, die bereits auf Schiffen Dienste geleistet und mit dem Maschinenwesen vertraut sind — zum Dienst in der Marine, Eisenbahn-Bedienstete und Fachleute der mechanischen Fabriken und Montanwerke, Zöglinge der technischen und Eisenbahnschulen zc. — den Sapper- und Eisenbahn-Truppenteilen, überhaupt alle Handwerker ihren Fähigkeiten gemäß bei den einzelnen Waffengattungen zur Verwendung gelangen. Ferner wird den Kreis-Militärchefs zur Pflicht gemacht, bei der Auswahl der Mannschaften für die Garde nicht nur auf Größe, sondern hauptsächlich auf gesunde Konstitution zu sehen. Für die Truppen des Amur-Militärbereichs haben die Betreffenden unter persönlicher Verantwortung unbedingt durchaus gesunde und dienstfähige Mannschaften auszuwählen und dieselben vorher der genauesten medizinischen Untersuchung zu unterziehen. Für Nichtbeachtung aller angeführten Vorschriften unterliegen die Schuldigen strenger Verantwortung.

— Am 26. September (8. Oktober) wurde der auch den Lobens bekante Circus Ciaseili wieder eröffnet. Derselbe bot ganz tüchtige Einzelleistungen, wenn auch gerade nichts Hervorragendes. Besonders unangenehm fiel bei den Heiterinnen auf, daß dieselben in ihrem Auftreten gar keinen „Chic“ bewiesen und doch ist beispielsweise ein recht schönes, großes Compliment die Seele des Erfolges. Von der höheren Gesellschaft waren nur wenige Vertreter anwesend, weshalb auch die Logen zahlreiche Lücken aufwiesen.

— Im Gouvernament Podolen sind, wie das statistische Gouvernements-Komitee mitteilt, im Laufe des Jahres 1890 — 23 Personen (13 Männer und 10 Frauen) gestorben, die ein Alter von 105 bis 114 Jahren erreicht.

— Die Preise für Aepfel sind in Wachtschiffareel, Sow. Laurien, äußerst niedrig. Die Moskauer Fruchthändler bieten für das Pud Aepfel nicht mehr als 140 bis 160 Kopeken, und haben daher einige örtliche Obstgärten-Besitzer beschloffen, ihre Produkte selbst nach Moskau und Petersburg zu bringen.

— Die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei sind beinahe Jahrhundertlang sehr gespannt gewesen: in beiden Ländern hatte man sich daran gewöhnt, sich gegenseitig als den geschworenen

Erbsind zu betrachten, zu welcher Anschauung die vielen blutigen russisch-türkischen Kriege denn auch das beste Fundament geliefert haben. Die neueste Zeit scheint aber dazu bestimmt zu sein, in den Beziehungen der beiden Länder zu einander völligen Wandel zu schaffen und ganz merkwürdige Staatsgruppierungen herbeizuführen, nämlich auf der einen Seite den Dreibund, von dem England möglichst viel Nutzen einheimen möchte, ohne dafür ein irgendwie ernsthaftes Äquivalent zu bieten, auf der anderen Seite Rußland und Frankreich, ohne ein geschriebenes Bündniß, doch gemeinsam operierend, und als stiller Teilnehmer im Bunde — die Türkei. Eine Reihe schwerwiegender Thatsachen deutet darauf hin, daß die Türkei allen Ernstes bemüht ist, sich Rußland zu nähern, von dem sie heute offenbar weit weniger Gefahr für ihren Bestand fürchtet, als von dem schlauen Albion, das sich in Ägypten festgesetzt und gar keine Anstalt macht, dasselbe je wieder zu räumen. Das Entgegenkommen der Türkei Rußland gegenüber in der Ardanellefrage ist zu bekannt, um hier noch einmal näher auf dasselbe einzugehen; aber dafür wollen wir heute auf einen freiwilligen Höflichkeitssakt der Türkei aufmerksam machen, der als ein „Zeichen der Zeit“ in volles Licht gestellt zu werden verdient.

Schon vor fünf Jahren versuchte der ehemalige Hauptchef des Kaukasus-Gebiets Fürst Dondukow-Korsakow die Landfrage in den neu erworbenen Gebieten von Batum und Kars zu reguliren, wozu aber die in den türkischen Archiven ruhenden Dokumente über das Landeigentum in jenen Gebieten unbedingt erforderlich waren. Zuerst erhielt auch der verlorbene Gelehrte Bakrabe die Erlaubniß, aus den türkischen Archiven die Abschriften von den der russischen Regierung nötigen Dokumenten zu nehmen, bald aber bereiteten ihm die Intriguen verschiedener türkischer Würdenträger solche Schwierigkeiten, daß Herr Bakrabe, ohne seine Aufgabe vollenden zu haben, Konstantinopel verlassen mußte. Seitdem ruhte nothgedrungen Weise die ganze Frage der Landbesitz-Regulirung für die Gebiete von Batum und Kars. Jetzt jedoch hat die türkische Regierung, ohne dazu aufgefordert zu sein, unserm Ministerium des Auswärtigen die Kopien aller nötigen Dokumente — eine in des Wortes eigentlicher Bedeutung schwerwiegende Masse, — übersandt, und ist es nunmehr dadurch möglich geworden, in verhältnismäßig kurzer Frist die schon längst spruchreif gewordene Frage der Landregulirung in

den Gebieten von Batum und Kars in Ordnung zu bringen.

Russischerseits läßt man es auch an verschiedenen Zeichen nicht fehlen, daß man mit der Türkei in engere freundschaftliche Beziehungen zu treten wünscht. So sollen z. B. die russischen Konsulate in der Türkei vermehrt werden, um dadurch den russisch-türkischen Handel mehr zu beleben. Für Damaskus ist bereits ein russischer Konsul ernannt, und in Bälde stehen noch für verschiedene türkische Rayons Neuernennungen der russischen Konsuln bevor.

Natürlich sieht England diese Sachlage sehr scheelen Auges an, doch wird sich deshalb die russische Diplomatie, die unter Herrn v. Siers einen durchaus ruhigen und friedliebenden, aber auch festen Charakter trägt, schwerlich irre machen lassen.

Ausländische Nachrichten.

— Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm in der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. werden folgende interessante Einzelheiten berichtet: Kurz vor 8 Uhr erschien bei dem Haupteingang der Ausstellung ein höherer Officier — wie sich nachher herausstellte: der Großherzog von Hessen — und fragte bei dem dort Dienst thunenden Controllleur an, ob der Eintritt schon gestattet sei. Verschiedene Mitglieder einer fürstlichen Familie hätten den Wunsch, die Ausstellung zu besichtigen; sie wollten aber durchaus kein Aufsehen erregen, der Besuch sollte im strengsten Incognito erfolgen. Dem Controllleur wurde es zur Pflicht gemacht, an den Vorstand keine nähere Mitteilung gelangen zu lassen. Der Kaiser läßt dann eigenhändig an der Kasse für 15 Personen, darunter der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinzessin Alie — je zwei Tickets — in den Morgenstunden ist bekanntlich doppelte Kasse — nahm aber nicht Eintritt durch den Haupteingang, sondern durch denjenigen dem Hauptbahnhof gegenüber. Noch immer hatte Niemand eine Ahnung, wer denn eigentlich die fürstliche Familie sei, bis der Kaiser zufällig erkannt wurde. Das Mitglied des Festauschusses Herr Hermann Pfaff, der bereits auf dem Bureau war, wurde benachrichtigt und stellte sich dem Kaiser zur Verfügung. Nach der Vorstellung durch den Hof-

Nachdruck verboten.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit
 von
 E. von der Haje.

(4. Fortsetzung.)

„Bereiben Sie die Frage, mein Fräulein“, verbeugte der wortfahrende der Herren, offenbar der Untersuchungsrichter, sich vor dem jungen Mädchen, „glaubten Sie, etwas zu sehen?“
 Die Frage hatte ihr Zeit gegeben, sich zu fassen.

„Mit lam ein Gedanke“, antwortete sie, nur leicht zögernd, „mir fiel ein, daß es Dinge von hohem Werth sind, welche jener Schrank birgt, aber — das Schloß ist unverfehrt.“

„So fürchteten Sie?“
 „Nichts, nichts Bestimmtes wenigstens“, die Worte kamen gezwungen über ihre Lippen, „aber der mysteriöse Tod der Mutter, — die ganze Situation — Sie dürfen meine Erregung nicht zu sehr beachten.“

Ihr Blick irrte an ihm vorüber und schweifte unstill durch's Zimmer. Der Untersuchungsrichter sah sie minutenlang schweigend an.

„Es liegt uns gewiß nichts fern, als die qualvolle Lage, in welcher Sie, mein Fräulein, sowie alle Insassen dieses Hauses sich befinden, zu verkennen“, sprach er sodann theilnehmend. „Verkennen aber auch Sie unsere Aufgabe nicht. Haben Sie irgend einen Verdacht gehabt, — und sei er noch so halbtos, — so geben Sie denselben Ausdruck!“
 Sie raffte sich auf. Sie mußte antworten.

„O, nein, nein“, sagte sie, „es war nichts — nichts.“

Das Deffnen der Thür machte der peinlichen Scene ein Ende. Von der Hausdame gefolgt, trat Herr Volkheim über die Schwelle.

Der Kriminalbeamte hatte die ganze Zeit über

schweigend dagestanden. Jetzt bei einer Wendung ihres Kopfes traf sein scharfer Blick den Zertha's und schon senkte sie die Lider.

„Sie wünschen, meine Herren?“
 Mit diesen Worten trat der alte Herr näher. Der Untersuchungsrichter verbeugte sich ceremoniell.

„Wir möchten Sie bitten, Herr Volkheim, festzustellen, ob der Inhalt des Schrankes unberührt ist oder nicht!“ erklärte er.

Ein Kopfschütteln war die Antwort.

„Ich begreife nicht, wohinaus das noch führen soll!“ Die Worte wurden ziemlich arrogant gesprochen. „Aber meinerhalben,“ er trat an den Schrank heran, „da — sehen Sie!“

Er hatte mittels eines kleinen Schlüssels die Thüren geöffnet und im seltensten Farbenpiel sprühten die kostbaren Brillanten und Diamanten ihr Licht aus dem Innern des Schrankes hervor.

Herr Volkheim streifte den Inhalt kaum mit einem Blick; mit hochmüthiger Oberbde wandte er sich den drei Herren zu.

„Was nun?“
 Er sagte es nicht, aber seine Augen führten eine nicht minder beredte Sprache.

Der Untersuchungsrichter berührte das nicht; er trat um einige Schritte dem Schranke näher und ließ seinen Blick über den Inhalt schweifen.

Seine Begleiter folgten seinem Beispiel.
 „Da scheinen zwei Lücken zu sein,“ sagte er dann sehr entschieden.

„Wo?“ fragte der Großhandelsherr, sehr von oben herab.

Zugleich wandten seine Augen sich dem Schranke zu. Er noch der Befragte ihm zu antworten vermochte, ging eine seltsame Veränderung mit ihm vor. Er zuckte heftig zusammen und beugte sein Gesicht dicht an den Schrank heran.

„Gott im Himmel!“
 Mehr gestüßert als gesprochen, rangen sich die Worte von seinen Lippen.

„Sie vermiffen etwas?“ forschte der Untersuchungsrichter.

Die Augen der drei Herren hasteten unver-

wandt auf dem Hausherrn. Keiner beachtete die beiden anderen Personen im Zimmer, außer dem Kriminalbeamten. Er sah, wie das junge Mädchen, welches dem ganzen Vorgang mit wachsender Angst gefolgt war, erlebte, wie sie wandte und sich kaum aufrecht hielt. Und er sah auch den Blick, der in den Augen der Hausdame aufleuchtete, die durch die Schutzbrille sich wohl gegen Alles gesichert hielt. Er sah Alles und that doch, als sähe er nichts.

Das Erschreden des alten Herrn war das natürlichste von der Welt, er war nahe daran, ohnmächtig zu Boden zu sinken, wie in der vergangenen Nacht, als die entsetzliche Entdeckung stattgefunden, welche über dieses Haus die tiefste Trauer verhängte.

Und wieder stüzte ihn dieselbe Hand, wie in der vergangenen Nacht, und schwer lehnte er sich auf den Arm der dienstbeforgten Hausdame.

Der Untersuchungsrichter mußte seine Frage wiederholen.

„Sie vermiffen etwas, Herr Volkheim?“
 Die Frage klang dringend, Antwort heißend, und gewaltiam raffte der, dem sie galt, sich auf.

„Ja, — ich vermiffe etwas!“ stieß er mit stotterndem Athem aus. „Ich vermiffe zwei Brillanten-Kolliers von unschätzbarem Werth!“

Er hielt inne, er schloß die Augen. Der Gedanke, daß doch ein Verbrechen verübt, daß doch der Tod der Frau, welche ihm Lebensgefährtin gewesen war, auf widernatürlichen Wege erfolgt sein konnte, — der Gedanke raubte ihm schier die Bestimmung.

Die Herren liehen ihm Zeit, sich zu erholen. Der Kriminalbeamte bot selbst die Hand, den halb-ohnmächtigen zu einem Sessel zu geleiten, auf den er mit bleierner Schwere niedersank.

Die Hände schlaff herababhängend, den Kopf tief auf die Brust geneigt, die Lider gesenkt über die Augen, so lehnte er in den Polstern, wie selbst ein Lebter. Nur das zeitweilige Heben und Senken der Brust widersprach dem.

Auch Zertha war an des Vaters Seite geist und nicht länger fähig, sich aufrecht zu halten, sank

sie nieder neben dem Sessel, die Hände über der Lehne verflingend.

„Frau Baumgart,“ brach der Untersuchungsrichter nach einigen Minuten das Schweigen, „Herr Volkheim dürfte kaum im Stande sein, uns die Auskunft zu geben, welche wir jetzt erlangen müssen. Wissen Sie etwas von den Brillantkolliers?“

Die Hausdame schien sich befinden zu müssen, ehe sie Antwort geben konnte.

„Frau Volkheim befah vielen Schmuck,“ sagte sie dann, „aber sie war sehr einfach und wenig prunkliebend. Sie trug indess die Brillantkolliers zuweilen bei besonderen Gelegenheiten.“

„Erinnern Sie sich, wann das zuletzt war?“
 Die Dame schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sagte sie, „es wäre wohl auch nur ein lediger Zufall. Bringen Sie denn den Todesfall mit dem Fehlen der Kolliers in Verbindung?“
 Der Untersuchungsrichter öffnete ein wenig mehr seine Augen.

„Ganz gewiß,“ sagte er, „das Fehlen der Kolliers wirkt ein sehr gravirendes Licht auf den Vorgang der letzten Nacht. Aber weshalb fragen Sie das? Haben Sie andere Vermuthungen?“

Sein forschender Blick mußte ihr sehr unbehaglich werden. Sie über den alten Herrn beugend und mittels Eau de cologne, welches sie einem kleinen Flakon, das sie aus der Tasche zog, entnahm, ihm Siten, Schläfen und Pu's besuchend, antwortete sie ein wenig unklar:

„Vermuthungen nügen nichts, und ich habe auch keine. Ich meine nur, daß die Kolliers auch auf anderem Wege aus dem Schranke gekommen sein können. Der Todesfall braucht damit nichts zu thun zu haben.“

Die Herren sahen sich schweigend an. Hier mußte noch etwas verborgen liegen, was sich durch Fragen nicht erlöschten ließ.

Der alte Herr war inzwischen unter den Vermuthungen Frau Baumgarts wieder zu sich gekommen und hob jetzt langsam die Augenlider.

„Meine Herren, dispensieren Sie mich für heute. Ich bin nicht fähig, Ihnen weiter Rede zu stehen.“

marshall sprach der Kaiser den Wunsch aus, sofort alle Maschinen in Bewegung setzen zu lassen. Besonders großes Interesse zeigte der Kaiser für die Siemens- und Halske'schen Abtheilungen, in welchen die Ingenieure dieser Firma die spezielle Führung besorgten. Nach Besichtigung der am westlichen Eingang der Maschinenhalle befindlichen großen Maschinen dieser Firma wurde dem Kaiser der berühmte Hochspannungserfuch mit 30,000-voltigen Wechselstrom vorgeführt. Besonders Freude machte dem Kaiser das lautsprechende Siemens'sche Telephon, das u. A. auch das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ vortrug. Das Boot „Elektra“ gefiel dem Kaiser so gut, daß er versprach, sofort nach seiner Heimkunft ein gleiches bei der genannten Firma zu bestellen. Das kaiserliche Schloß in Charlottenburg besitzt schon längere Zeit eine elektrische Anlage zur Speisung von 9000 Glühlampen. Kaiser Wilhelm hat sich jederzeit für diese Anlage sehr interessiert und hatte aus diesem Grunde Gelegenheit, sich in der Ausstellung auch in Einzelheiten betreffs elektrischer Anlagen als sehr versiert zu zeigen.

Die Annahme der bereits in Süddeutschland seit längerer Zeit eingeführten Westinghouse-Bremse auf den preussischen und den übrigen norddeutschen Bahnen hat einem Uebelstande abgeholfen, der namentlich von militärischer Seite längst erkannt und beanstandet worden war. Durch den Mangel einer einheitlichen Bremsart für das ganze deutsche Reich war die Entwicklung des Durchgangsverkehrs vielfach gehemmt worden, was im Falle einer Mobilmachung zu vielen Unzuträglichkeiten geführt haben würde. Seit Jahren hatte der Große Generalstab darauf hingewiesen und eine baldige Abhilfe verlangt. Der frühere preussische Eisenbahn-Minister wollte aber das Carpentierbremssystem nicht aufgeben, das sich angeblich gut bewährt hatte, während es thatsächlich vielfach versagt hatte, wie der bekannte Unglücksfall auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin vor einem Jahre deutlich gezeigt hatte. Die süddeutschen Eisenbahn-Verwaltungen hielten ebenso hartnäckig an dem Westinghouse-Bremssystem fest, das thatsächlich allen berechtigten Anforderungen entspricht. Die nunmehr für ganz Deutschland eingeführte einheitliche Bremsart wird auch der Inbetriebnahme Vorteile bringen, indem sie die Einföhrung schnellerer Güterzüge, als sie bisher vorhanden waren, ermöglicht.

Die Bestürzungen, bei dem Parnell's Parneil's würde eine ferner widerlichen, stürmischen Szenen sich ereignen, deren Verlauf im Laufe der letzten Jahre, seit der Spaltung der irischen Partei, so oft Zeuge gewesen ist, haben sich nicht bewahrheitet. Nach den aus Dublin zugehenden Depeschen ist die Leichenfeier großartig und würdevoll verlaufen, ohne durch irgendwelche Zwischenfälle gestört zu sein, was allerdings dem Umstand zuzuschreiben werden muß, daß sämtliche antiparnellistische Abgeordneten sich von der Feier fernhielten. Nur gegen Schluß der Feierlichkeit kam es zu Unordnungen, nicht politischer Natur, welche in dem übergroßen Andrang der Massen, die aus allen Theilen des Landes herbeigeströmt waren, ihren Grund hatten.

Am 11. d. früh um 7 Uhr traf der Sarg mit der Leiche Parnell's von Brighton in Dublin ein, von einer überaus zahlreichen Menge erwartet. Nachdem derselbe auf den Leichenzug gehoben war, setzte sich das Gefolge, welches aus parnellistischen Deputirten, Mitgliedern der Nationalliga und anderer Genossenschaften bestand, nach dem Stadthause zu in Bewegung. Den Zug eröffnete ein Musikcorps, welches einen Trauermarsch spielte. Die Orgeln des Zuges trafen um 8 1/2 Uhr am Stadt-

hause ein. Die Eingänge zum Lehteren wurden um 10 Uhr Vormittags geöffnet. Die wartende große Volksmenge drängte sich in das Innere, wo der Sarg auf einer erhöhten Estrade mit Kränzen und Blumen bedeckt aufgebahrt war. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug von dem Stadthause nach dem Kirchhofe von Glasnevin in Bewegung. Dem von sechs Pferden gezogenen Leichenzug folgten die parnellistischen Deputirten, zahlreiche Mitglieder der Nationalliga und anderer Vereine, die Bürgermeister und städtischen Behörden von Dublin, Cork und anderer irländischen Städte. Eine unabsehbare Menschenmenge erfüllte die Straßen, alle Fenster waren schwarz behangen. Die Bildung des Trauerzuges dauerte mehrere Stunden. Eine endlose Reihe schwarz behangener Wagen schloß den Zug, welcher erst um 5 Uhr den Kirchhof erreichte. Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei, welche letztere genöthigt war, die Pforte zum Kirchhof zu schließen. Erst um 6 Uhr konnte der Zug in den Kirchhof einziehen. Am Grabe selbst kam es zu neuen Unordnungen, so daß die Trauerfeierlichkeit, welche übrigens sehr ergreifend war, erst sehr spät bei Monatschein erfolgen konnte. Das Volk nahm so lebhaften Antheil an dem Tode seines früheren Führers, daß es die Riste, in welcher der Sarg aufbewahrt gewesen war, gerschlug, um Stücke derselben als Andenken aufzubewahren.

Ueber die neueste Finanzoperation des Königs Milan berichtet der Belgrader Correspondent des Budapesti Hirab interessante Einzelheiten. Der Correspondent hat die vom Könige einfach als Milan Obrenovic gefertigte Original-Obligation gesehen. Dieselbe lautet auf 3 Millionen Francs in Gold ohne Agio, welche der König von der Commercialbank Bolja-Kama gegen eine 3procentige Verzinsung und 1/2 procentige Amortisation aufnimmt. Der König gestattet, daß diese Summe auf die in Serbien liegenden Immobilien des Königs Alexander, die Familien-Eigentum bilden und auf die daher auch Milan ein Recht besitzt, inantulirt werden. Diese Obligation wurde dieser Tage dem Belgrader Gerichte präsentirt und mit 13,000 Francs Stempel versehen, deren Aufheben 57 Wogen erfordert. Die belasteten Immobilien sind folgende; das „Grand-Hotel“ in Belgrad, eine Häuserzeile am Sava-Ufer, das „Hotel Kragujevac“, ein umfangreicher Garten in der Stadt Belgrad, die Fischerei-Gerechtigkeiten am serbischen Ufer bei dem Eisernen Thore, ein Palais in Kragujevac, ferner ein Palais und Landbesitz in Nisch, mehrere Villen und Weingärten in Semendria. Der Werth dieser Immobilien beträgt kaum zwei Millionen Francs, und da nur auf das Mitgenusrecht Milans Vormerkung erfolgen konnte, so fällt es auf, daß die Bank die Anleihe unter so günstigen Bedingungen gewähren konnte. In Belgrad wird zur Erklärung der Sache erzählt, daß man es hier mit einer Substanz zu thun habe; denn König Milan werde binnen Kurzem eine Erklärung abgeben, durch welche er auf alle ihm noch zustehenden Rechte feierlich verzichtet. Das wichtigste dieser Rechte ist der Einfluß auf die Erziehung des Königs Alexander, von minderm Belange wäre der Verzicht auf den Königstitel und ten Generalstrang in der serbischen Armee. Die Operation bedürfte auch der Genehmigung durch die Vormundschaft des Königs Alexander. Eine Version behauptet, diese Zustimmung sei ertulit worden, nach einer anderen Meldung würde die Vormundschaft gegen diese Operation Protest einlegen.

eben that von neuem die Thür sich auf und auf der Schwelle erschien er, dem die Worte des Vaters galten.

Sein erster Blick fiel auf die drei im Zimmer befindlichen Personen, sein zweiter auf den Zuwelenhcrant seiner Mutter, der noch weit geöffnet stand.

In diesem Moment wandte Jertha, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, ihr Gesicht der Thür zu und begegnete seinem Blick, folgte der Richtung desselben.

Unwillkürlich — sie wußte selbst nicht, weshalb — durchrieselte sie ein Schauer — und sie wich zwei, drei Schritte zurück.

„Hans!“ Ohne ihr Wissen entfuhr ihr der Name wie ein Hauch. Die andern beiden Personen machte der Laut aufmerksam.

Des alten Gesicht klärte sich auf, als der junge Mann jetzt mit einigen raschen Schritten auf ihn zuellte und seine herabhängende Rechte ergriß, um dieselbe zum Beweis seines Mitgeföhls an seine Lippen zu ziehen.

„Du — Du weißt alles?“ Hatte der alte Herr die Worte gesprochen? Es schien gar nicht seine Stimme zu sein.

„Alles, ja!“ lautete die stockend gegebene Antwort. „Jertha sagte es mir!“

„Jertha?“ Es war ein Ruf des Erstaunens, mit dem der Name durch den Raum hallte, und gleichzeitig richtete des Vaters Blick sich fragend auf das junge Mädchen.

„Sahst Du — sahst Du Hans bereits heute früh?“

Das junge Mädchen war — wenn möglich — noch tiefer erblickt, aber mit keiner Wimper zuckte sie unter dem forschenden Blick des Vaters.

„Ja, ich sah ihn, als er heute heimkehrte,“ antwortete sie leise, aber fest. „Ich sagte ihm alles und führte ihn ins Todtenzimmer. Er weiß die ganze Wahrheit!“

Der alte Herr hatte sich zu vorgebeugter Stellung aufgerafft, seine Augen richteten sich starr auf den Sohn.

„Nein, er weiß noch nicht alles, wenn Du ihn seitdem noch nicht gesprochen hast,“ sagte er und jedes Wort entrang sich langsam seiner Brust wie ein Nagelstich. „er weiß noch nicht, daß ein Verbrechen verübt worden ist!“

„Ein Verbrechen!“

Die Hand des jungen Mannes griff ins Beere und er wandte einige Schritte zurück.

„Ja, ein Verbrechen!“ wiederholte der Grobhandelsherr dumpf. „In dem Zuwelenhcrant fehlen zwei Brillantkolliers!“

Tageschronik.

Seine Hohe Excellenz, der Herr Minister der Volksaufklärung, Graf Desjanow ist mit Befolge gestern Mittag um 1 Uhr mit dem fahplanmäßigen Zuge von hier abgereist. Die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden. Dort waren auch die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesiger Schulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen aufgestellt und als sich Seine Hohe Excellenz verabschiedete, tönten ihm aus vielen Hunderten jugendlicher Kehlen jubelnde Hochrufe und Wünsche für eine glückliche Reise nach.

Das neue Fabrikreglement ist am 1. (13.) d. M. im Königreich Polen in Kraft getreten, und letzteres, wie bekannt, in zwei Bezirke u. z. in den Warschauer und Petrowsker Fabrikbezirk eingetheilt worden. Zum ersten gehören die Gouvernements: Warschau, Plock, Komza, Siedlec und Suwalki, zum zweiten die Gouvernements: Petrowsker, Radom, Kielce, Kalsch und Lublin. Der erste Bezirk bleibt unter der Aufsicht des bisherigen in Warschau domicilirenden Inspektors, Herrn Swiatkowski und den zweiten übernimmt der bis jetzt in Lodz ansäßig gewesene Gehilfe des Fabrikinspektors, Herr Nylowski.

Von den drei neuernannten Fabrikinspektorgehilfen werden die Herren: Sietnicki in Lodz, Zetow in Tomaszow und Burcw in Petrowsker ihren ständigen Sitz ausschlagen.

Herr Nylowski übersiedelt nach Petrowsker.

Kleinfeuer. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr gerieth das frisch getheerte Dach der an der Karlsstraße gelegenen Fabrik des Herrn Swad Kern durch Funken des Schornsteins in Brand. Die Feuerwehrr ward allarmirt und rüchtete die Hüge I., II., III. und VI. aus. Ein Eingreifen derselben war aber, da das Feuer von den Kern'schen Arbeitern schnell gelöscht werden konnte, nicht erforderlich.

In der jüngst stattgehabten Quartal-Sitzung der Zimmer-Zunng wurden sechs Zunngmeister wegen Heberkeutung der Zunngvorschriften mit einer Gesamtstrafe von 605 Rbl. belegt, welcher Betrag nach Eingang zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll.

Die bekannten Taschendiebe, über deren freches Treiben wir schon wiederholt berichtet haben, hotten sich am Dienstag Abend in der Nähe des Thalia-Theaters aufgestellt, um die Taschen der Theatergänger zu erleichtern. Hier ertulit nun aber einen Theil der Bande das Schicksal. Das jüngste Mitglied, das neunjährige Mädchen, entwandete nämlich einem Fräulein das Portemonnaie. Die Bestohlene bemerkte aber den Verlust sofort, erteilte der Kleinen dieblich nach und lief gleichgütig laut um Hilfe. In Folge dessen kamen mehrere Leute zusammen und gab die Diebin das Portemonnaie zurück und suchte zu entkommen. Dies gelang ihr aber nicht, denn ein vor dem Konzerthause stehender Strafhnit verhaftete dieselbe und mit ihr eines der älteren Frauenzimmer, welche die Kleine herauszulügen versuchte. Das andere Geschlechter hatte sich, als es gewahrt geworden, daß die Sache schief gling, gedrückt.

Am heutigen Tage trifft der Petrowsker Gouvernements-Bau-Inspector Herr Zychlowicz in dienstlichen Angelegenheiten in unserer Stadt ein.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend drangen Diebe in die Wohnung des hiesigen Destillateurs Herrn W. Welsch und entwandeten verschiedene Gold-, Silber- und andere

Gegenstände, welche einen Werth von ungefähr 600 Rbl. hatten. Dieser überaus günstige Erfolg veranlaßte die frechen Spitzbuben, in der Nacht von Sonntag zu Montag ihren Besuch zu wiederholen, jedoch wurden dieselben diesmal vertrieben.

Seitens der Verwaltung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrr erging an uns die Bitte, diejenigen Herrn, welche die Einkassirung der freiwilligen Beiträge freundlichst übernommen haben, sich damit gefälligst zu beilehen, da die Kasse in der letzten Zeit bedeutende Ausgaben hatte und dringend Geld braucht.

Daß unser Urtheil über den Inhalt des Wildenbruchs'schen Schauspiels „Die Handwerker“ nicht vereinigt dastehet, ertehen wir aus einer Mittheilung der Wiener Zeitungen, nach welcher die Aufführung dieses Stückes von der Bezirks-hauptmannschaft in Bielitz-Biala verboten worden ist. Dasselbe hat überhaupt in Oesterreich sowie in Süddeutschland wenig Erfolg erzielt und ist meistens nach der ersten Aufführung dorthin, wo es hin gehört, in die Kumpelkammer verwiesen worden.

Im Saale des Concerthauses findet heute Abend das Concert der renommirten Nivalin der Belgierse Therese Lya, der Violin-Virtuosin Metaura Torricelli, Sopranistin der Königin von Italien, statt. Dieselbe hat überall, wo sie sich zeigte, das größte Aufsehen erregt und ihr Spiel demjenigen der Lya nicht nur gleich, sondern sogar höher gestellt worden. Am dem Concert, dessen Programm wir nachstehend veröffentlichen, nehmen noch Theil: die Sängerin Signorina Angela Kassel-Lari und der Pianist George Buddus.

1. Ungarische Phantasie Liszt.
Herr Buddus.
2. Concert E-dur Nr. IV. Vieuxtemps.
Metaura Torricelli.
3. Arie a. d. Op. „La Forza del Destino“ Verdi.
Signorina Kastellari.
4. a) Nocturno Chopin-Sarasate.
b) Mazurka Zarzycy.
Metaura Torricelli.
5. a) Etude Nr. 2. Henselt.
b) „Man lebt nur ein Mal“ Strauss-Tausig.
Herr Buddus.
6. Variations di bravoura sur le thème de Moise, sur une seule corde. Paganini.
Metaura Torricelli.
7. a) Je crois en toi. Berignani.
b) Mia picirella Gomez.
Signorina Kastellari.
8. Zigeuner-Tänze. T. Nachöz.
Metaura Torricelli.

Eine neue Schreibmaschine, System Moritt erregt, wie die „St. Pet. Ztg.“ schreibt, in allen für ähnliche Erfindungen sich interessirenden Kreisen lebhaftes Beachtung. Vor den Maschinen, die unter dem Namen Remington hier bekannt sind, hat sie so viel praktische Vorzüge voraus, daß der Gebrauchsvorteil in die Augen springt. Das neue und weit einfachere System Moritt gestaltet es, in 3 oder in 4 Sprachen zu schreiben, ohne daß verschiedene Schriftzeichen eingefügt werden müssen; es findet nur eine Veränderung des Alphabets durch einen Drücker statt, dabei ist die Deutlichkeit und Gleichmäßigkeit des Abdrucks der Buchstaben tadellos. Das Absetzen erfolgt nicht wie bei Remington-Maschinen nach jedem Buchstaben, sondern erst nach jedem Wort. Interpunktio nsetzchen, Klammern, Abkürzungen,

Als er neben ihm stand, wandte er ihm sein Gesicht zu.

„Hans,“ sprach er mit Anstrengung, „sähst Du, wie sie mich trüft, die Schmach, welche dieser Schlag über unser Haus bringt?“

Er bestaute dabei das Hauptgeleit des jungen Mannes so heilig, daß es recht wohl körperlicher Schmerz sein konnte, was die Lippen aufeinander pressen ließ.

Mechanisch, wie ein Automat, neigte er das Haupt, und noch fester sich auf seinen Arm stützend, schritt der alte Mann an seiner Seite dem Ausgang zu.

Mit einem sonderbaren Blick auf Jertha, welche neben dem Sessel stehen geblieben war, folgte Frau Baumgart den Vorausschreitenden.

Das junge Mädchen aber verharrte regungslos in ihrer Stellung. Erst das Schließen der Thür ließ sie wie aus einem bängen Traum erwachen.

Mit beiden Händen griff sie nach ihrer Stirn; so sank sie nieder auf ihre Knie auf der Stelle, wo sie stand.

„Nein, nein, nein!“ rief sie aus, und stoßweise entfuhr ihr die Laute. „Es kann — es kann nicht sein, — es ist eine Täuschung, eine grausame Täuschung! Alles, alles, aber das, nicht, — er kann, er kann es nicht gethan haben!“ (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Hartnäckig. v. Drilwit (zum Stocktauben Major a. D.): „Ach das freut mich. Sie mal wiederzusehen. Was macht die Frau Majorin?“ — v. Röderitz: „Wie sagten Sie?“ — v. Drilwit (lauter): „Ich frage, wie geht's der Frau Majorin?“ — v. Röderitz: „Berleche kein Wort.“ — v. Drilwit (schreitend): „Was — was macht Frau Maaj — oh — in?“ — v. Röderitz: „Aha, mein altes Uebel meinen Sie, das werde ich nicht mehr los.“

Der Untersuchungsrichter verbeugte sich.

Sie schlatteten und indeß, daß wir in unseren Nachforschungen fortfahren und die übrigen Insassen des Hauses vernehmen?“

„Alles, — alles,“ sagte der alte Mann tonlos, „denn — grundgütiger Himmel, — ein graufamer Verdacht ist in mir aufgestiegen, daß doch eine Hand im Spiele war, — eine verbrecherische Hand! Gott — Gott! Es raubt mir alle Kraft, — und gebe der Allmächtige, daß es ein Verthum sei, — ein grauenhafter Verthum! Ich kann Sie aber nicht länger abhalten, Ihre Pflicht zu thun. Ich könnte es nie und nimmer vor meinem Gewissen verantworten. Thun Sie, was Sie müssen! Ich hindere Sie nicht! Aber das lassen Sie mich sagen: ich werde Ihnen dankbar sein, unsagbar dankbar, wenn Sie feststellen können, daß es ein unglückliches Ereigniß, nennen wir es: Zufall, war und trotz allem kein — kein Verbrechen!“

Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. So verharrte er regungslos, bis die vier Herren das Gemach verlassen hatten. Dann — schließlich — löste sich der Bann der so lange auf ihm gelegen hatte, und ein traurig-haßliches Schluchzen erschütterte seine ganze Gestalt.

Mit einem leisen Aufschrei war Jertha von ihren Knieen emporgehoben, und mit beiden Armen den Vater umschlingend, stieß sie hervor:

„D, Papa, Papa komme zu Dir, fasse Dich, — es ist ja grauenhaft, furchtbar, — aber denke daran, daß Du mich ja noch hast, mich und den Bruder —“

Sie kam nicht weiter, die Hände lösten sich von dem Gesicht des alten Herren, sie sanken herab und mit erweiterten Augen sah er auf sein Kind.

„Hans — wo ist er?“ rief er aus. „Wie kann er schlafen, ruhig schlafen, während uns das Herz brechen will vor Weh?“

Sie fuhr zurück, unwillkürlich. Die Worte trafen sie wie Dolchstiche, weil sie das ausgesprochen, was bligartig bei der Erwähnung des Bruders ihr Hirn durchzuckt hatte.

Aber die Antwort sollte ihr erspart bleiben;

Zahlen, ob ganze oder in Brüchen, stehen überaus handlich dem Schreibenden zur Verfügung. Es liegen uns Probeabdrücke vor, die das Behauptete vollständig beweisen. Ueberrassend billig ist der Preis von 40 Hbl. für solch eine Maschine, wenn man bedenkt, daß die Remingtonsche gegen 300 Hbl. kostet. Der hektographische Vervielfältiger des Geschriebenen steht gleichfalls nicht im Wege, denn die Originalabdrücke lassen das benutzte Papier vollständig intakt, d. h. durchdrücken es nicht; es erweist sich mit einem Wort die Benutzung der neuen Maschine nach jeder Richtung hin als ein eminenter Fortschritt, der Vervielfältiger ihre zeitraubende Dauer abzukürzen.

Heute wird sowohl im Thalia-Theater als auch im Victoria-Theater das vortreffliche Schönanhan'sche Lustspiel „Cornelius Bosh“ aufgeführt. Im letztgenannten Theater wird dasselbe unter dem Titel „Mikoś wzystko moze“ („Die Plebe kann Alles“) gegeben.

Kleine Notizen.

Au Thüringen schreibt man der „Steuerg.“: Die Steppenwälder, welche vor einigen Jahren in unserer Gegend aufstauten, scheinen hier heimisch geworden zu sein. Schon vor Kurzem wurde aus dem Weimarschen, mitgeteilt, daß in der Gegend von drei jungen Sämlingen erlegt worden wären. Kürzlich ist ein Stück in der Nähe der Stadt Weimar eine Kette von etwa 20 Stücken gesehen worden. Glücklicherweise ist sie nicht erschossen und wird hoffentlich auch ferner gesont.

Die Stadt Weimar ist in großer Aufregung wegen eines entsetzlichen Verbrechens. Eine Dienstmagd, die zur Aufsicht über drei kleine Kinder während der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung gelassen wurde, erschoss die Kinder ohne den geringsten Anlaß. Die Mörderin wurde verhaftet. Man glaubt, sie sei plötzlich wahnsinnig geworden.

In Xanten hat die Frau des Webaaren-Fabrikanten Bauer in Abwesenheit ihres Mannes erst zwei ihrer blühenden Kinder, zwei Mädchen im Alter von 6 und 7 Jahren, aufgehängt und dann versucht, ihrem Leben ebenfalls durch Erhängen ein Ende zu machen. Die Unglückliche hatte vor einigen Monaten ihren einzigen hoffnungsvollen Sohn durch den Tod verloren und war seitdem schwermüthig. Den Bemühungen des Arztes gelang es, die Beklagten werthe am Leben zu erhalten.

In Sandhill bei Liverpool sprang eine Frau, nachdem sie einen Streit mit ihrem Mann gehabt hatte, die beiden kleinen Kinder im Arme, in den Kanal. Der Mann und ein Bekannter sprangen jedoch hinterdrein und brachten die Frau und die Kinder ans Land. Das jüngere von beiden starb kurz nachher.

Neueste Post.

Odesa, 11. Oktober. Die Duma von Odesa beschloß, im Dezember 1892 eine eintägige Generalzählung der Einwohnerschaft nach dem Muster der St. Petersburg'schen Zählung auszuführen und assignierte zu dem Zweck 34,000 Hbl., wovon jedoch 10,000 Hbl. von der Krone vergütet werden sollen.

Die Ausfuhr von Schafen nimmt noch zu; dieser Tage werden speziell für den Schaftransport eingerichtete französische Dampfer erwartet.

Aus Alexandrien traf die erste Sendung von 1100 Ballen Baumwolle neuer Ernte für Warschauer Häuser ein. — Die Stimmung des Spiritus-Marktes ist etwas fester geworden; die Ausfuhr von rektifizirtem Spiritus nach der Türkei hat begonnen; der Preis liegt bis 1 Hbl. 27 1/2 Kop.

Schiffahrt, 11. Oktober. Die von der Duma für die Volkversorgung gewählte Kommission beschloß für den Fall einer weiteren Preissteigerung auf Getreide gleich nach Eintritt der Schifffahrt 20 bis 40 Tausend Pud Roggen zu kaufen, um denselben im Frühjahr zum Einkaufspreis unter die ärmsten Einwohner zu verkaufen.

Koslow, 11. Oktober. Die Roggenpreise sind stark gestiegen. Heute wurde auf dem Markt des Tschertwerts zu 11 Hbl. 14 Kop. eingekauft. In Kasan ist es stiller, gewöhnlicher geht zu 4 Hbl. 10 Kop. bis 4 Hbl. 20 Kop. pro Rul fort. Die Zufuhr ist groß.

Sewastopol, 11. Oktober. Die hiesige Duma assignierte 500 Hbl. zum Besten der Nothleidenden.

Wien, 11. Oktober. Wenn diesjähriger Ernte wurde zu 1 Hbl. 60 Kop. bis 2 Hbl. verkauft.

Dresden, 12. Oktober. Der König ist heute von Wien zurückgekehrt.

Dresden, 12. Oktober. Der Schauspieler, Bühnenschriftsteller und Direktor des hiesigen Residenz-Theaters (seit 1879) Engelbert Karl, ist im 52. Lebensjahre gestorben. Das seinen Erben verbleibende Theater wird vom Regisseur Lübschne geleitet werden.

Wien, 12. Oktober. Die die „Montags-Revue“ meldet, wird der österreichische Finanzminister das angeländigte Erwerbssteuer-Gesetz noch in diesem Sessionabschnitt zur parlamentarischen Behandlung vorlegen.

Prag, 12. Oktober. Vor dem deutschen Theater wurden von den Tschechen lärmende Demonstrationen veranstaltet. Die Polizei mußte energisch einschreiten.

Paris, 12. Oktober. Einzelne Blätter wenden sich gegen ein Garibaldi-Denkmal in Dijon und führen aus, dies hiesje geradezu internationale Schwierigkeiten zu schaffen. Auch lade die Garibaldi-Feier in Nizza, mit welcher feindselige Demonstrationen Italiens gegen Frankreich verbunden waren, zu einer Fortsetzung nicht ein.

Der Gouverneur von Indochina, Lanessau, erließ an die Commandanten der vier neuerrichteten Militärterritorien Weisungen, wonach die aus Eingeborenen bestehenden Schützenregimenter durch Miliz verstärkt werden. Ferner wird angeordnet, daß die Eingeborenen ausschließlich ihrer Nationalität angehörige Behörden haben und die Militaircommandanten die größte Mäßigung gegenüber den Eingeborenen üben und schonend gegen dieselben vorgehen sollen.

Paris, 12. Oktober. Die Gerüchte über eine Ministerkrise in Madrid treten, wie dem

Tempo gemeldet wird, verstärkt auf. Trotz der Bemühungen Canovas, die Frage der Kabinettsänderung bis zur Rückkehr der Kammer zu vertagen, dürfte dieselbe dem nächsten Ministerrath nach der Rückkunft der Königin-Regentin vorgelegt werden. Der Finanzminister halte es für notwendig, daß die neuen Minister Zeit haben, das Budget und den neuen Zolltarif zu studiren.

Königin Natalie beabsichtigt, bis zum Ende des Monats hier zu bleiben und sodann sich nach Biarritz zu begeben, um dort den Winter zu verbringen.

Stuttgart, 12. Oktober. Der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, der König habe die Bitte des Finanzministers Dr. v. Renner um Verlegung in den Ruhestand huldvoll gewährt. Das Gesuch des Ministers war mit dem Hinweis auf sein vorgeschrittenes Lebensalter und seine leidende Gesundheit motivirt. Die übrigen Staatsminister hatten gleichzeitig anlässlich des Regierungswechsels ihr Portefeuille dem Könige zur Verfügung gestellt. Der König hatte den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Freiherrn von Mittnacht berufen und denselben unter Versicherung seines Vertrauens den Entschluß zu erkennen gegeben, eine Aenderung an dem Bestande des Staatsministeriums nicht verfügen zu wollen.

London, 12. Oktober. Wie der Standard aus Zanzibar meldet, habe England den General Matthews angewiesen, zeitweilig den Sultan bei der Verwaltungsreform zu unterstützen. Es werden große Veranstaltungen getroffen werden, um die Stellung Zanzibars zu festigen und es zu einem Emporium für ganz Ostafrika zu machen.

London, 12. Oktober. Das Executiv-Comitee der irischen Nationalliga Grobbranntens erläßt ein Manifest, in welchem erklärt wird, daß dieselbe Parnell's Trennungspolitik fortsetzen werde und daß sie bestrebt sei, das Prinzip Parnell's, eine irische Partei vollständig unabhängig von Englands Parteien zu machen, aufrecht erhalten werde. Die Nationalliga werde ferner bemüht bleiben, ein freies, irisches Parlament zu schaffen. Das Manifest fordert schließlich zur Ernennung eines neuen Präsidenten an Stelle Parnell's, sowie zur Wahl eines neuen Executiv-Comites auf und ermahnt die Anhänger, nicht zu verwechseln.

Sofia, 12. Oktober. Das Journal Swoboda veröffentlicht ein Handschreiben des Prinzen Ferdinand an den Justizminister Lontschew, worin er auf dessen dringenden Wunsch sein Entlassungsgesuch genehmigt.

Unkarst, 12. Oktober. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen bezüglich einer Entlassung des Prinzen Ferdinand von Rumänien auf die Thronfolge zu Gunsten seines Bruders Karl sind, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gänzlich erfunden. Ebenjowenig begründet ist die Ankündigung, daß Prinz Karl demnächst in ein rumänisches Reiterregiment eintreten werde.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der „Agence de Constantinople“ zufolge erklären die Generaldirektion der anatolischen Eisenbahn und die türkischen Behörden die Blättermeldung, es seien zum Zwecke eines räuberischen Attentats zwischen Feuerabgüsse und Erntöl durch Mörder die Schienen aufgesperrt worden, als böswillige Erfindung. Auf der ganzen Linie habe sich nichts Derartiges ereignet.

New-York, 12. Oktober. Die bevorstehende Staatswahl in Ohio dürfte von großem Einfluß auf die Frage sein, ob das von Mac Kinley inaugurierte Prohibitions-System in den Vereinigten Staaten in Geltung bleiben wird. Als Bewerber für die Stelle des Gouverneur in Ohio stehen sich gegenüber der bisherige Inhaber dieser Stelle, Campbell, als Candidat der Republikaner, und Mac Kinley. Ersterer tritt für Reform und Silberwährung ein, während Mac Kinley die Aufrechterhaltung seines Tarifs und die Goldwährung vertritt. Dem Ausgang der Wahl sieht man in allen Theilen der Union mit größter Spannung entgegen, da die Verhältnisse und Stimmungen im Staate Ohio einen Maßstab für die Gesamtrepublik darbieten, und bei einem Siege Mac Kinley's dessen nächstjährige Candidatur für den Präsidentenstuhl die besten Aussichten gewinnen würde. Zu Gunsten des Letzteren hat der Staatssecretair Blaine eine Kundgebung veröffentlicht, während für die Candidatur Campbell's der Gouverneur von New-York, Hill, in einem offenen Briefe eingetreten ist.

Telegramme.

Sprottan, 13. Oktober. Nach Meldung von ausländischer Stelle ist der nach Amerika geschickte Arbeiter Gläfer aus Hlinsberg, der Mörder des Försters Weniger, dort verhaftet worden. Die Auslieferung erfolgt, sobald dort die erforderlichen Akten eingetroffen sind. Ein Mitschuldiger hat Gläfer bestimmt als den Mörder des Försters bezeichnet.

Bresburg, 13. Oktober. Hier treten der Typhus, die Blattern und Masern epidemisch auf. Da die Zahl der Erkrankungen täglich zunimmt, sind sämtliche Kindergärten und Schulen geschlossen worden.

Wien, 13. Oktober. In der heute stattgehabten ersten diesjährigen wissenschaftlichen Sitzung des Wiener medicinischen Doctorcollegiums gedachte Professor Stricker anlässlich des siebzigsten Geburtstages Virchow's der Verdienste des Subilar auf dem Gebiete der Anatomie und Pathologie. Die Versammlung beschloß einstimmig die Absendung eines Gratulations-Telegramms an den Subilar und entsandte außerdem zur persönlichen

Beglückwünschung desselben den Professor Meynert nach Berlin.

Triest, 13. Oktober. Das belgische Segelschiff „Ellen“ irrte 12 Tage im Mittelmeere umher, da es die Richtung verloren hatte. Von 13 Matrosen starben 12 den Hungertod, ein Matrose wurde von einem englischen Dampfer gerettet.

Paris, 13. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Montevideo gemeldet, die Mitglieder eines revolutionären Clubs von der Partei Blancos hätten den Versuch gemacht, eine Erhebung gegen die Regierung zu Stande zu bringen. In der Umgebung der Stadt sei es zu einem thätlichen Zusammenstoß zwischen den Reuterern und den Truppen gekommen. Tene hätten auf die Truppen geschossen und Letztere das Feuer erwidert; es seien mehrere Personen getödtet und verwundet worden, Ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten sei vereitelt worden. Zahlreiche Personen seien verhaftet. Die aufrührerische Bewegung sei durch die Truppen unterdrückt worden. Die Ruhe sei vollständig wieder hergestellt.

Paris, 13. Oktober. Ein Redacteur des XIX. Siecle, Namens Litarg, der vorgestern Abend aus einer schweren Kopfwunde blutend auf dem Börsenplatz gefunden wurde, ist Morgens gestorben. Der Thäter, Namens Wisse, mit dem er wegen einer Liebesaffaire in Streit gerathen war, wurde Vormittags verhaftet.

Paris, 13. Oktober. Gestern Abend ereignete sich auf der Nordbahnstation Annale bei Rouen ein Eisenbahnunfall. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzuge zusammen. Soweit bis jetzt bekannt, sind zwei Personen getödtet und elf schwer verwundet worden. Die Katastrophe soll wieder durch mangelhaften Dienstbetrieb herbeigeführt worden sein. Die Eisenbahn-Gesellschaften beschuldigen übereinstimmend die fortgesetzte Aufreizung der Arbeiter zur Unzufriedenheit als die Ursache für den immer schlechter werdenden Dienstbetrieb.

Paris, 13. Oktober. Dem Colonialamte ist eine Depesche des Gouverneurs von Indochina, Lanessau, zugegangen, worin es heißt, daß die Lage Tonkins gegenwärtig eine so gute sei wie niemals zuvor. Das Deltagebiet sei als pacificirt anzusehen.

Paris, 13. Oktober. Der Graf v. Flandern stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Carnot einen Besuch ab, welcher bald darauf von dem Letzteren erwidert wurde.

Rom, 13. Oktober. (Nordische Tel.-Ag.) Die Minister Siers und Rudini waren heute früh am Hoflager zu Monza vom Könige Humbert zum Frühstück eingeladen; die Zusammenkunft derselben findet heute 10 Uhr im Hotel Savour statt.

Rom, 13. Oktober. Die aus Calais nach Indien bestimmte Post, welche in Folge des gestrigen Eisenbahn-Unfalls bei Brindisi auf der Station Carovigno zurückgehalten und daselbst von einem Infanteriebataillon bewacht wurde, konnte heute weiter befördert werden. Dieselbe enthielt 1176 englische und 200 französische Säcke. Der durch den Unfall verursachte Schaden beläuft sich auf mehr als 1 Million Lire.

Palanza, 13. Oktober. Der Besuch des Königs Humbert bei dem König und der Königin von Rumänien dauerte zwei Stunden. Die Bevölkerung brachte dem König Humbert bei der Ankunft und bei der Abfahrt entusiastische Huldigungen dar. Der Zustand der Königin von Rumänien ist in andauernder Besserung.

Mendrisio (Canton Tessin), 13. Oktober. In vergangener Nacht wurde der der freisinnigen Partei angehörige Apotheker Carl Buzzi von drei Personen, welche angeblich zur conservativen Partei gehören, überfallen und ermordet. Einer der Thäter wurde verhaftet, die beiden andern sind über die italienische Grenze entflohen.

San Sabastian, 13. Oktober. Die königliche Familie ist nach Madrid zurückgekehrt.

Belgrad, 13. Oktober. Der Haibud Zingarin-Popovic, auf dessen Kopf 2400 Dinars ausgesetzt sind, wurde in Cetinje verhaftet und hierher eingeliefert.

New-York, 13. Oktober. Aus der Stadt Napa in Kalifornien wird ein Erdbeben von einer Stärke gemeldet, wie sie dort noch nicht erlebt worden ist. Die aus dem Schlafe gestörte Bevölkerung stürzte unbedeutend aus den Betten auf die Straße. Die Schornsteine stürzten von den Häusern herab, die Mauern barstten. In einer Irrenanstalt stürzten die Wände ein. Es entstand eine entsetzliche Verwirrung, da die Irren längere Zeit sich selbst überlassen blieben. Das Erdbeben dauerte 30 Minuten.

Chicago, 13. Oktober. Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht wird der diesjährige Ernteertrag an Weizen auf 590,000,000 Bushels, an Mais auf 2,000,000,000 Bushels, an Hafer auf 725,000,000 Bushels geschätzt. Somit würde

die bisherige amtliche Schätzung bei Weizen um 40,000,000 Bushels, bei Mais um 10,000,000 Bushels und bei Hafer um 25,000,000 Bushels überstiegen werden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Heidemann und Pirang aus Riga. — Burew und Zekow aus Petersburg. — Titzner aus Moskau. — Werner aus Tomaschow. — von Stranz aus Berlin. — Littauer aus Grodzisk. — Friedländer aus Mitau. — Chatschanow aus Schuscha. Hotel Victoria. Herren: Chalotow aus Moskau. — Bialer aus Warschau. — Majmon aus Kielco. Hotel Mauntesuffel. Herren: Toronczyk, Thien, Kabacznik und Eliassohn aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Zalowski aus Warschau. — Schweiger aus Lesmiers. — Frau Dworzaczek aus Sierpow. Hotel Hamburg. Herren: Uniker und Scheffelsohn aus Herdyczew. — Zand und Zalberg aus Warschau. — Ginsburg aus Plock. — Chesilewski aus Radomsk. — Sapozinski aus Grodno. — Goldmann aus Tomaschow. — Adler aus Lublin. — Kahan aus Pinsk.

Okowit-Preis.

Warschau, den 13. October 1891.
En gros pr. Weizen — — — — — 930) 2%
Detail-Preis p. — — — — — 986) Zuschlag.
78% mit Kecke Kop. zu 2 1/2%

Coursbericht.

| Paris, den 13. October 1891. | | Paris, den 14. October 1891. | | Paris, den 15. October 1891. | | Paris, den 16. October 1891. | |
|------------------------------|----------|------------------------------|----------|------------------------------|----------|------------------------------|----------|
| Waren | Preis | Waren | Preis | Waren | Preis | Waren | Preis |
| 100 Stk. Weizen | 212 3/4 | 100 Stk. Weizen | 213 3/4 | 100 Stk. Weizen | 213 3/4 | 100 Stk. Weizen | 213 3/4 |
| 100 Stk. Roggen | 92 1/2 | 100 Stk. Roggen | 92 1/2 | 100 Stk. Roggen | 92 1/2 | 100 Stk. Roggen | 92 1/2 |
| 100 Stk. Gerste | 82 1/2 | 100 Stk. Gerste | 82 1/2 | 100 Stk. Gerste | 82 1/2 | 100 Stk. Gerste | 82 1/2 |
| 100 Stk. Hafer | 82 1/2 | 100 Stk. Hafer | 82 1/2 | 100 Stk. Hafer | 82 1/2 | 100 Stk. Hafer | 82 1/2 |
| 100 Stk. Mais | 82 1/2 | 100 Stk. Mais | 82 1/2 | 100 Stk. Mais | 82 1/2 | 100 Stk. Mais | 82 1/2 |
| 100 Stk. Weizen | 47 3/4 | 100 Stk. Weizen | 47 3/4 | 100 Stk. Weizen | 47 3/4 | 100 Stk. Weizen | 47 3/4 |
| 100 Stk. Roggen | 9 5/8 | 100 Stk. Roggen | 9 5/8 | 100 Stk. Roggen | 9 5/8 | 100 Stk. Roggen | 9 5/8 |
| 100 Stk. Gerste | 88 25/32 | 100 Stk. Gerste | 88 25/32 | 100 Stk. Gerste | 88 25/32 | 100 Stk. Gerste | 88 25/32 |
| 100 Stk. Hafer | 15 10/16 | 100 Stk. Hafer | 15 10/16 | 100 Stk. Hafer | 15 10/16 | 100 Stk. Hafer | 15 10/16 |
| 100 Stk. Mais | 82 20/32 | 100 Stk. Mais | 82 20/32 | 100 Stk. Mais | 82 20/32 | 100 Stk. Mais | 82 20/32 |

Anzeigen.

Harzer Kanarienvogel
Schöne Sänger,
schöne Gesänge,
schöne Stimmen,
schöne Farben,
schöne Eigenschaften.

Einrichtung
zur Fabrication von Schmir-
gelwand, Schmirgel-u.
Glaspapier nebst Material,
Schmirgelstein.

Alfred Sommer.

Geschäftsverlegung!
Allen meinen geehrten Kunden bringe
hiermit zur gefälligen Kenntniss, daß
ich meine
Sattlerei
und Wagen-Fabrik
von der Dyliska-Strasse Nr. 8 nach dem
eigenen Hause, Reichthum-Strasse 796 B,
(hinten dem Palais des Herrn Kunzler
und vis-a-vis der Fabrik der Herren
Felder u. Vize) verlegt habe. Neben
ich für geräumige Werkstätte und Kammern
Sorge genommen habe, so hoffe ich das
geehrte Wohlwollen in jeder Weise zufrieden
stellen zu können.

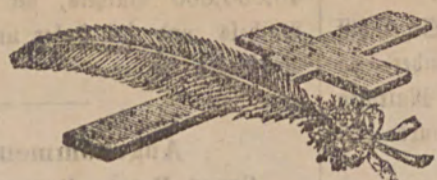
Alfred Sommer.

Rs. 8,000
werden auf erste Hypothek zu leihen
gesucht.
Wer? sagt die Expedition dieses
Blattes.

Beste Transportschiffe und Nachzügler
Weine
in der Reichthum-Strasse
Nr. 11 in Soz.

M. D. Okojew,
Dzielnia (Belgorod) Strasse Nr. 11 in Soz.

Dr. Eliram
Petrowskij, 187/197, Haus Singsen
ist zurückgekehrt.
Sprechstunden von 9-11 Uhr Vorm.
und von 2-4 Uhr Nachmittags.



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Auguste Kühn

geb. Streich

in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch, $\frac{1}{4}$ nach 1 Uhr, im Alter von 64 Jahren von diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle, zu welcher alle Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden, findet Freitag, den 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Mania-Chauffee Nr. 496 aus statt.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Das Aeltestenamnt der WEBER-

Innung zu Lodz

beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 19. Oktober 1891 im Saale des Meisterhauses stattfindenden

Quartalsitzung

ergebenst einzuladen. (3-2)

Ursząd

starszych zgrupowania tkaczy m. Łodzi

zawiadamia, że 19-go Października r. b. w domu majstrów tkackich odbędzie się

SESSJA KWARTALNA na którą panów Majstrów najuprzejmiej się zaprasza. (3-2)

Dr. V. Micewicz,

Ede der Petrikauer- und Zielona-Strasse, Haus S. Wislicki. (12-2)

(Eingang von der Zielona, 2. Etage.)
Ordinirt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Vormittags bis 11 Uhr, Nachmittags von 3-5.

Lodzer Thalia-Theater.

Donnerstag, den 15. Oktober 1891:

Novität!

Zum 2. Male:

Novität!

„Cornelius Boß“

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Programm der Zwischenacts-Musik:

Duettire „Die Zigeunerin“ von Balfe.
„Frühlings-Stimmen“, Walzer von Waldteuffel.
„Kataklysm“, Polka von Josef Gungl.
„Thalia-Marsch“ von R. Meißner.

Die Theater-Kasse ist Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet.

Die Preise der Plätze sind die vorjährigen.

Die Direction.

Lodzer Thalia-Theater.

Zur geneigten Beachtung!

Der Billeterverkauf zu dem am Sonnabend, den 17. d. Mts. beginnenden Gastspiel der Hofchauspielerin

Frau Anna Fühling,

beginnt Donnerstag, den 15. d. Mts., jedoch werden Bestellungen auf bestimmte Plätze auch schon vorher an der Casse des Theaters entgegengenommen.

Die Reihenfolge der zur Darstellung kommenden Stücke bleibt dieselbe wie bereits angezeigt.

Sonnabend, 1. „Arria und Messalina“, Tragödie.

Montag, 2. „Donna Diana“, Lustspiel.

Dienstag, 3. „Jungfrau von Orleans“, Schauspiel.

Donnerstag, 4. „Vicente von Létorières“, Lustspiel.

Die Preise der Plätze sind die folgenden:

1. Parquet 1.-3. Reihe Rs. 2.-, 4.-6. Reihe Rs. 1.75, 7.-11. Reihe Rs. 1.-50, 12.-14. Reihe Rs. 1.-. 2. Parquet 80 Kop. Balkon 1. Reihe Rs. 2.-, 2. Reihe Rs. 1.30. Amphitheater 60 Kop. Parquetloge, 4 Plätze Rs. 8.50. Balkonloge, 6 Plätze Rs. 10.50. Fremdenloge, 4 Plätze Rs. 8.50. Fremdenloge, kleine, Rs. 4.50. Rangloge, 6 Plätze Rs. 6.50. Proszeniumsloge, 8 Plätze Rs. 12.50. Gallerie 30 Kop.
Boß, den 12. Oktober 1891.

Die Direction des Thalia-Theaters.

Ohne Concurrrenz!

Grösstes Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin!!

Der schlechten Zeiten wegen, habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe ich:

Herren-Winterpaletots zu 12, 14, 16, 18 bis 25 Rbl.

Herren-Winteranzüge zu 13, 15, 17, bis 30 Rbl.

Schüler-Shinells zu 7, 8, 9, 10 bis 16 Rbl.

Schüler-Anzüge und Monturen spottbillig!

Knabenpaletots und Anzüge spottbillig!

Schlafrocke für Herren von 0 Rbl an.

Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit ausgeführt.

HERMANN JULIUS SACHS,

60. Petrikauerstrasse, gradüber vom Hause Konstab.

(3-8)

Die Kunst- und Handels-Gärtnerei in Nowosiolki,

per Bialystok, Poststation Choroschtch, empfiehlt diverse Obst- und Wild-Bäumchen, ebenso Sträucher in den verschiedensten Qualitäten und zwar 4-5jährige Nessel, Birnen und Pflaumen mit starken Kronen; 5-6jährige süsse gewöhnliche Kirschen in großer Anzahl zu niedrigen Preisen, Kaskanien, Ahornbäume, Korbweiden, Himbeeren, Stachelbeeren, Gartenerdbeeren etc.
Kataloge gratis und franco. (6-8)

Ein Jagdhund,

weiss mit schwarzem Kreuz, Füße weiss und schwarz geschminkt, auf dem Namen „Sultan“ hörend, ist Sonntag Abend abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung beim Restaurateur Gläser, Ede der Dylas- und R. Sita-Strasse und wird vor Ankauf desselben gewarnt. (2-2)

Humoristische Kalender 1892.

Fliegende Blätter 55 Kop.
Humoristischer 55
Caviar-Kalender 1 Rbl. 20
Der Dorfbarbier 30
Vorrätig in der Buchhandlung von R. Schatke. (6-2)

Dr. Jacob Kohn, Specialarzt für Frauen- und Kinder-Krankheiten,

wohnt gegenwärtig Petrikauer-Strasse Nr. 81 (neu), Haus Jacob Frischmann, neben dem Gärtner-Laden „Juljanow“. Sprechstunden bis 11 Uhr Vorm. und von 4-7 Uhr Nachmittags. (8-6)

Ein Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums oder der Gewerbeschule, welcher einem 8-jährigen Knaben in russischer und deutscher Sprache Unterricht ertheilen kann, kann seine Offerte mit Gehaltsanprüchen in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

VICTORIA-THEATER

Heute Donnerstag, den 15. Oktober 1891

MIŁOŚ WSZYSTKO MOŻE (Cornelius Boß.)

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan.

Lodzer Concerthaus.

Donnerstag, den 15. Oktober 1891:

Einziges Concert

der berühmten italienischen Violin-

Virtuosin, Signorina

Metaura Toricelli

Stella d'Italia, Hofvirtuosin der Königin von Italien, unter Mitwirkung

der Opernsängerin Signorina Angela

Kastellari und des Pianisten Herrn

George Buddeus.

Programme an der Casse.

Anfang Abends präcise 8 Uhr.

Der Billeterverkauf findet in der

Papierhandlung v. J. Petersilgo statt.

4-4) Impresario: Henry Klein.

Knaben und Mädchen,

welche in Thoru die Schule besuchen

finden freundliche Pension daselbst

bei Frau M. Reinicke,

verw. Zimmermeister.

Nähere Auskunft ertheilt A. R. Witt,

Maurermeister, Lodz. (3-3)

Максъ Злочинскій

потерялъ свою НАХТКАРТУ и про-

ситъ нашедшаго о возвращеніи та-

ковой въ магистратъ г. Лодзи.

Wir bringen hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntniss, dass in unserem Detailgeschäfte

Petrikauer-Strasse Nr. 249 (6)

ein Posten von

$\frac{3}{4}$ gebleichten Leinen

mit Nachlass von

Zwanzig Procent

von den Preisen unserer gedruckten Preisliste zum Verkauf gelangt. Diese Gattungen werden nicht mehr producirt und werden nur aus diesem Grunde im Preise reducirt. Wir wünschen, dass der Vortheil, den der Kauf dieser Waare bietet, dem Publicum zukommt und offeriren daher die Waare direkt unserer Kundschaft.

Wir garantiren für die Qualität dieser Waare ebenso wie für unsere anderen Erzeugnisse.

Action-Gesellschaft der
Zyrardower Manufacturen

von

Hielle & Dittrich,

Hauptniederlage — Lodz.



Seit dem 10. d. Mts. habe ich das

Restaurant

„Zum Neuen Stern“

Warschau, Bielańska ulica Nr. 5,

übernommen und bitte das hochgeehrte Publikum von Lodz und Umgegend um freundliche Protection meines neuen Unternehmens. Bilsener-, Wairisch- und Lagerbier aus der renommirten Actenbrauerei von W. Kijok & Comp., reichhaltiges Buffet, vorzügliche Küche, Speisen à la carte zu mässigen Preisen. Bedienung nach Münchener Art.

Unentgeltliche Abendconcerte. Electriche Belenchtung.

Elegante eingerichtete Zimmer und Säle für geschlossene Gesellschaften.

Hochachtungsvoll

M. Koller.

Dr. L. Przedborski, Spitalarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 64 im Hause H. Lichtenberg, gegenüber dem Oskar Lorenz'schen Hause; und empfängt Patienten, Kleinkinder, und Ohren-Leidende täglich von 3-6 Uhr Nachmittags. (20-11)

Dr. med. J. KLEMPNER, Augenarzt.

ehemaliger Bolont-Assistent des Prof. Becker in Heidelberg, wohnt jetzt Zamadzka-Strasse Nr. 6, schräge über Scheibler's Neubau 2. Etage. (10-10)

Electricität u. Massage gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche, Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (15-12)
Dr. Eliasberg, aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin), Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.